

Abschlussbericht meines Auslandssemester an der *Aix Marseille Université*- Aix Marseille School of Economics (September 2018 bis Dezember 2018)



Vorbereitung

Ich studiere an der Leibniz Universität Hannover Wirtschaftsingenieur im Master und im Laufe meines Studiums fiel mir auf, dass ich gerne ein Auslandssemester absolvieren wollen würde, da mir diese Erfahrungen im Studium und auch in der späteren Berufswahl helfen würden. Da ich in der Schulzeit schon französisch auf dem Leistungskurs Niveau gelernt hatte und diese Sprachkenntnisse vertiefen wollte, entschied ich mich dafür, das Semester in Frankreich zu absolvieren. Da Aix Marseille School of Economics, welche zu der Aix Marseille Université gehört, sich durch seine Exzellenz auszeichnet und eine große Bandbreite an VWL-Kursen anbietet, entschied ich mich für diese Universität. Die Location der Universität im Süden Frankreichs kam mir auch sehr entgegen, da sie für kulturellen Reichtum und Herzlichkeit bekannt ist. Ein Auslandssemester war für mich nicht nur aus akademischer Perspektive wichtig, sondern auch für die Erweiterung meines persönlichen internationalen Netzwerks.

Die Vorbereitung und die Organisation für das Auslandssemester liefen unerwarteterweise sehr unkompliziert und einfach ab, da der Bewerbungsprozess ziemlich klar und eindeutig von meiner Universität kommuniziert wurde. Wichtige Hinweise etc. waren klar auf der Website ausgeschrieben und dazu bekamen wir ein Handbuch mit wichtigen Deadlines und Unterlagen, die einzureichen waren. Zudem waren die notwendigen Unterlagen sehr simpel und ich musste nicht zusätzlich irgendwelche Tests/Sprachzertifikate o.Ä. absolvieren. Auch die Partneruniversität war relativ gut organisiert und per Email gut/schnell erreichbar. Das Problem war nur, dass die Modulhandbücher der AMU erst ab September bereit lagen und man die Anrechnungsanträge nicht sofort einreichen konnte und das verursachte ein paar Schwierigkeiten. Zusätzlich lief es mit dem Antrag auf Auslandssemester-Förderung in der Hans-Böckler-Stiftung schwierig ab, weil ich die Förderung zu spät anfragte. Ich vergaß die

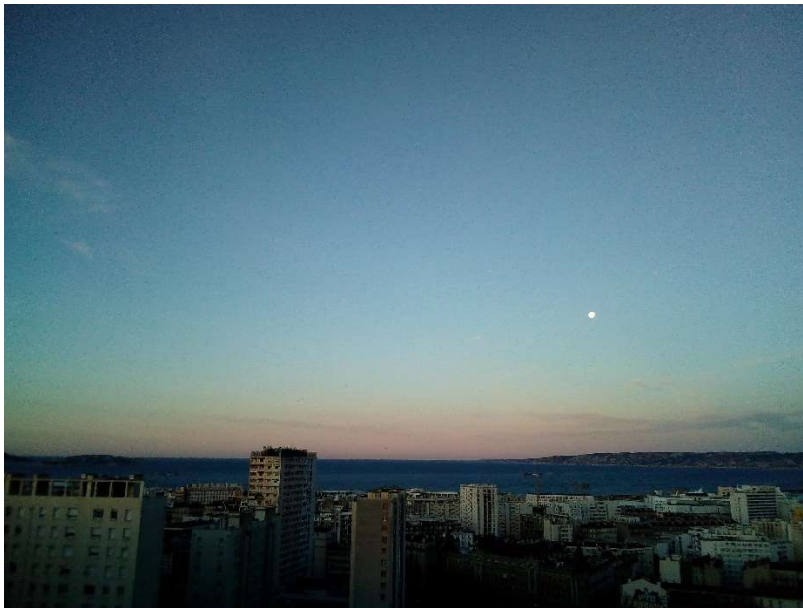
Abschlussbericht meines Auslandssemester an der *Aix Marseille Université*- Aix Marseille School of Economics (September 2018 bis Dezember 2018)

Urlaubszeiten und kalkulierte eventuelle Rückfragen nicht mit ein, sodass der Antragsprozess sich verzögerte.

Unterkunft

Die AMU stellt den Internationalen Studenten Zimmer Studentenwohnheim zur Verfügung und man musste sich vorab im International Office melden, ob man ein Zimmer in Anspruch nehmen wollte. Sagte man zu, so musste man auf eine Online Plattform die Kaution zahlen und das Zimmer wurde einem reserviert. Mein Zimmer war mit allem Notwendigem ausgestattet- d.h. Mikrowelle, Dusche, Waschbecken, Bett, Tisch, Regale- und die Küche sowie die Toiletten wurden gemeinschaftlich genutzt.

Das unglückliche an diesem Wohnheim war, dass man direkt bei Ankunft das Zimmer für ein Semester buchen musste, auch wenn man das Zimmer früher verließ. Ich war im Studentenwohnheim in Marseille untergekommen, welches direkt im Campus Saint Charles gelegen war. Dadurch, dass das Wohnheim im Campus war, war man sehr schnell in der Bibliothek, in der Cafeteria oder in der Mensa. Außerdem muss man sagen, dass dieses Wohnheim eine ziemlich zentrale Lage hatte und man überall sehr gut zu Fuß hinkam, sei es in die Innenstadt, zur Post oder zum Supermarkt. Meine Kurse fanden in der Aix Marseille School of Economics statt und diese war in 10 min. zu Fuß zu erreichen außerhalb. Neben der Lage war auch der Ausblick von meinem Zimmer ein Plus für das Wohnheim. Ich hatte einen großartigen Ausblick auf das Meer.



Ausblick vom Wohnheim „Gaston Berger“ bei Sonnenaufgang.

Vorteilhaft war auch, dass wirklich einfach viele verschiedene Studierende im Wohnheim wohnten und man viele Menschen mit unterschiedlicher Herkunft kennenlernen konnte. Man muss aber auch hinzufügen, dass das Wohnheim nicht auf dem besten Stand war. Es gab beispielsweise Bettwanzen in meinem Zimmer und das war natürlich keine schöne Erfahrung sowie anstrengend zu managen direkt in den ersten Wochen. Das Wohnheim kam mir da auch nicht wirklich so entgegen und ich musste oftmals für die Angelegenheit hin- und her laufen. Des Weiteren funktionierte oftmals irgendwas im Wohnheim nicht. Mal war die Heizung kaputt, mal ging das Warmwasser nicht und mal war das Internet von einer Störung betroffen.

Abschlussbericht meines Auslandssemester an der Aix Marseille Université- Aix Marseille School of Economics (September 2018 bis Dezember 2018)

Studium an der Gasthochschule und Alltag

Das Studium an der Gasthochschule war sehr interessant und lehrreich. Zunächst einmal ist zu erwähnen, dass das Hochschulsystem in Frankreich etwas anders ist. Ich war im letzten Jahr meines Masters, also M2, und diese fanden alle auf Englisch statt. Die Aix Marseille School of Economics (AMSE) hat mir wirklich sehr gut gefallen. Die AMSE hatte einen kleinen Campus nur für Ökonomen im Masterstudiengang, was für mich eine schöne/andere Erfahrung war. An der Universität in Hannover ist man eigentlich ziemlich anonym und hat nicht wirklich seinen eigenen Campus und einfach mal so Leute kennenzulernen ist eher schwierig. Es gab einen Kaffeepausenraum, der Studierende zusammenkommen ließ und dort hatte man eigentlich immer wieder die Gelegenheit, jemand Neues kennenzulernen. Die AMSE war sehr international ausgerichtet und man traf dort viele Studierende aus verschiedenen Ländern und das hatte auch seinen Charme, weil man auch viel über andere Kulturen lernte. Zum anderen hatte der eigene Campus den Vorteil, dass man bei Fragen zum Studium oder bei anderen organisatorischen Angelegenheiten ins Büro des Dekanats ohne Anmeldung gehen konnte und Fragen schnell geklärt wurden. Der Unialltag gestaltete sich nicht so dynamisch wie in Deutschland. Die Kurszeiten lagen von 9-12 Uhr und von 12 bis 14 Uhr war die Mittagspause und der Nachmittagskurs ging dann von 14 bis 17 Uhr. Die Vorlesungszeit betrug an der AMSE also drei Stunden, aber die Professoren machten im Durchschnitt pro Stunde eine kleine Pause. Trotzdem fand ich die drei Stunden ziemlich anstrengend, v.a. dann, wenn man ökonomische Modelle behandelte, die aufeinander aufbauen und sich alle Variablen auf Anhieb merken musste. Allgemein fiel mir auf, dass die Universität verschulter war als an der LUH. Beispielsweise gab es wöchentliche Hausaufgaben, die verpflichtend waren oder Referate und auch eine Anwesenheitsliste musste ausgefüllt werden. Die Verpflichtung dazu Hausaufgaben zu machen und zwangsläufig anwesend zu sein fand ich persönlich mit dem Erwachsenenleben nicht immer vereinbar, v.a. als International hatte man am Anfang auch organisatorisch viel zu erledigen und kam nicht immer dazu, den Verpflichtungen nachzukommen. Die Kursgrößen an der AMSE waren sehr überschaubar und man wurde vom Professor gekannt und konnte sich auch aktiv durch Fragen und Anmerkungen in die Vorlesung einbringen. Auch das war sehr neu für mich, da die Kursgrößen an der Leibniz Universität eigentlich immer groß sind.

Das Semester war in zwei aufgeteilt: von September bis Ende Oktober fanden Vorlesungen statt und Ende Oktober wurde geprüft. Dann vom November bis Ende Dezember wurden neue Kurse angeboten und man wurde im Dezember geprüft. Oftmals hatte man neben den Klausuren auch Semesterprojekte als Prüfungsleistung und musste im Semester Hausarbeiten schreiben. Für mich ist das eine gute Übung gewesen, da ich im kommenden Semester meine Masterarbeit schreiben muss und mich schon mal in das wissenschaftliche Arbeiten gewöhnte. Die letzte wissenschaftliche Arbeit, die ich nämlich schrieb war die Bachelorarbeit und somit konnte ich mein Wissen darüber auffrischen.

An der AMSE belegte ich Kurse, die ich in Hannover nicht hätte belegen können: Applied Economic Issues, Big Data and Public Policies, Public Choice, Conference d'oral und einen umfangreichen Sprachkurs in Französisch. Die Kurse wurden zum Teil nicht nur von einem Dozenten an der Universität durchgeführt, sondern auch oftmals von Gastdozenten. Applied Economic Issues behandelte die politische Situation in der MENA-Region und wir lernten Modelle kennen, die erklärten wann und warum es zu Revolutionen kommt und von welchen Faktoren die Entscheidung zum Revoltieren abhing. Die dreistündige Vorlesung war gut strukturiert, da die ersten 1,5h die Dozentin uns die Sachverhalte erklärte und die restlichen

Abschlussbericht meines Auslandssemester an der *Aix Marseille Université*- Aix Marseille School of Economics (September 2018 bis Dezember 2018)

1,5h hielten die Studierenden Referate zu ausgewählten Themen. Es war auch gut mal wieder vorne zu stehen etwas vorzutragen. Das letzte Mal, als ich ein Referat hielt, war ich in der Schule. Im Vergleich dazu war der Kurs Big Data and Public Policies weniger interaktiv gestaltet, aber dennoch sehr gut. Uns wurde im Allgemeinen die Bedeutung von Daten für staatliche Maßnahmen erklärt und gezeigt wie diese Daten aufgearbeitet werden. Um uns ein Beispiel zu zeigen wie das gemacht wird, war eine Exkursion zu der *Police Municipale* geplant und dort wurde uns gezeigt wie die Sicherheit der Stadt Marseille durch Videodaten gewährleistet wird. Das war auch ziemlich spannend zu sehen und interessant zu wissen, dass man eigentlich immer unter Beobachtung stand. Wir waren in einem Raum voller Bildschirme und konnten jede Ecke Marseilles beobachten. Das Fach Conference d'oral war auf die Kompetenzentwicklung ausgerichtet. In diesem Kurs lernten wir zunächst wissenschaftliche Texte auf Englisch zu schreiben sowie Rede und Präsentation. Im Allgemeinen waren die von mir ausgewählten Kurse darauf ausgerichtet mir Methodenkompetenzen beizubringen und mich besser auf die Masterarbeit und die anschließende Präsentation der Arbeit vorzubereiten, da die Prüfungsleistung u.a. auch das Erarbeiten von Hausarbeiten war. Der Französischunterricht war ziemlich umfangreich und beinhaltete eine mündliche sowie schriftliche Prüfung.

Der Alltag war eigentlich viel mit Uni gefüllt und in meiner freien Zeit war ich gerne in der Bibliothek, da diese eigentlich auch eine Art Treffpunkt für Studierende war. Ich habe auch wirklich sehr gerne dort gelernt. Schade war aber, dass die Bibliothek relativ früh schloss um 19 Uhr und in der Klausurphase war das ein wenig zu früh.

Fazit

Letztendlich kann ich sagen, dass das Auslandssemester in Frankreich eine lehrreiche Erfahrung war- nicht nur in akademischer Hinsicht. Ich habe mehr Selbstbewusstsein und Geduld getankt. In Frankreich bzw. in Marseille musste man organisatorisch-bürokratischen Angelegenheiten eigentlich immer mind. zwei Mal hinterherrennen bis diese Angelegenheit erledigt wurde und da lernt man Geduld und Durchsetzungskraft. Darüber hinaus habe ich die Kultur Marseilles kennengelernt und mein persönliches Netzwerk erweitern können.